Spanien stark die Rede, in Folge deren letzteres sich verpflichten würde, 100,000 Mann zur Verfügung Frankreichs zu stellen, wogegen dieses dafür zu sorgen hätte, daß Spanien in den Rath der Großmächte aufgenommen werde. — Eine Vermehrung der Armee war ohnedieß schon länger beabsichtigt.

— Nachrichten aus Neapel vom 30. Januar zufolge war der Vesuv mit Schnee bedeckt, ebenso die den Golf von Neapel umgebenden Berge. Nach ziemlich schneidender Kälte trat ein Südweststurm ein, der namentlich zur See furchtbare Verheerungen anrichtete und auch die Straßen Ceapeis unsicher machte. Orangen, Schwefel, Gemüse, Früchte jeder Art, welche der Sturm aus Fahrzeugen aufgewirbelt hatte, fielen in den Straßen der Stadt hageldicht nieder und übersäeten letztere förmlich damit.

— Aus London wird geschrieben, daß die neuerdings gemachten Versuche Oel statt Kohlen als Brennmaterial bei Dampfschiffmaschinen einzuführen, günstige Resultate geliefert haben.

— Die Türkei setzt finanzieller Bedrängniß wegen sämmtliche Gehalte um 20—30 Prozent herunter.

Amerika. Die Gesammtzahl der Einwanderung in die Vereinigten Staaten im Jahre 1866 wird sich mit ziemlicher Genauigkeit auf so viel belaufen, als durch die vierjährigen Kriege gegen die Rebellion an Todten verloren gingen. Im Hafen von New-York allein sind an 230,000 Einwanderer angelangt und in allen übrigen zusammen schwerlich weniger als 50,000. Besonders stark ist die Vermehrung des Zuflusses aus Deutschland in Folge des letzten Krieges.

New York, den 23. Januar. Zwischen Neu-Granada und den Vereinigten Staaten haben sich Streitigkeiten erhoben, in Folge deren der Unionsgesandte seine Pässe gefordert hat.

* Maximilian ist entschlossen, abzudanken, falls der Nationalkongreß ihm die Unterstützung verweigert. Juarez hält die Hauptstraßen besetzt. Starke Militäraushebungen haben in der Hauptstadt stattgefunden.

Mannigfaltiges.

† Schlägerei auf einer Lokomotive. Auf der Eisenbahn zwischen Odensee und Middelfahrt auf Fühnen geriethen der Lokomotivführer und der Heizer während der Fahrt in Wortstreit mit einander, welcher bald zu Thätlichkeiten überging. Der Heizer ergriff einen Hammer und schlug dem Lokomotivführer 2 Löcher in den Kopf, wonach Letzterer, um sich selbst und das Leben der Passagiere nicht ferner zu gefährden, bei seltener Geistesgegenwart und genügender Kraft den Heizer von der Lokomotive gegen die Schienen in tiefen Schnee hinauswarf. Bei Ankunft des Zuges in Middelfahrt wurde sofort wegen Verhaftung des Heizers zurücktelegraphirt.

* In Berlin wurde wegen einer geringfügigen Polizeicontravention ein Mann in Gewahrsam gebracht, dessen eigenthümliche Kopfbedeckung allgemeine Aufmerksamkeit erregte. Es war eine Mütze, deren Ueberzug aus dem bunten gelbschwarzen Felle eines Stachelschweins bestand. Die Borsten standen rund herum in die Höhe, so daß man die Mütze nur mit großer Vorsicht anrühren konnte, wenn man sich nicht blutig ritzen wollte. Am merkwürdigsten sah der Schirm dieser Mütze aus. Derselbe bestand aus dem Kopfe eines Stachelschweins, in welchem sich weithin leuchtende Augen befanden, so daß der Mann, wenn er seine Mütze auf dem Kopfe hatte, fast einen dämonischen Anblick gewährte. Befragt, wie er auf den Gedanken gekommen sei, sich eine solche Mütze anzuschaffen, erzählte er, seine Freunde hätten sich lange Zeit ein Vergnügen daraus gemacht, ihm bei jeder Gelegenheit den Hut anzutreiben, dieß habe er verhindern wollen und seinen Zweck durch die Anschaffung der Mütze auch vollständig erreicht.

* Ein Briefkastenleerer, welcher lange Jahre Postillon gewesen war, meldete sich zum Bureaudiener-Examen und schrieb folgenden originellen Lebenslauf. „Ich Heinrich Tratabella, einziger Sohn meines Vaters, starb in meinem zweiten Jahre, indem ich dann als elternloser Weiße mit 14 Jahre bei einem Großbauern als Zweiknecht eintrat, worauf es mir nicht gefiel, da ich doch eine bessere Erziehung bekommen, so trat ich bei der Artillerie in Coblenz ein, indem ich Soldet wurde, was mir sehr nützlich vor die Wagen und Pferde wurde, indem ich zur königlichen Post als Postillon ging und den Wagen nach Andernach fuhr, wobei ich ein braves, treues Mädchen kennen lernte, indem ich mit ihr in den heiligen Stand der Ehe trat, wobei sie zuerst Zwillinge kroch (bekommen — erhalten) und hiernach noch fünf einzelne Kinder zeugte, welche alle Essen wollen, gesunden Appetit haben sie Gott sei Dank alle bis auf eins, welches vorigen Herbst am Scharlach gestorben ist, und bin ich auch ein tüchtiger Esser, indem von mein geringes Einkommen, 15 Sgr. der Tag, nicht viel Gescheides zu haben ist, so wollte ich gern „Pierodiener" werden, was mir gewiß Niemand verdenken kann, indem meine Frau bereits wieder seit sieben Monaten in anderen Umständen ist"

Gegen die in mehr oder weniger heftiger Form auftretenden Erkältungen der Respirations-Organe, wie Rauhheit im Halse, Heiserkeit, Hustenreiz u. s. w. finden wir die verschiedensten Hausmittel als: Bonbons, Pastillen, theure Syrupe, Extrakte 2c. empfohlen. Da das Sortiment in diesen Artikeln durch die Speculation ein sehr vielseitiges geworden, so ist dem leidenden Publikum bei der Wahl einige Vorsicht dringend anzurathen! Unbedingter Vorzug gebührt wohl vor Allen den **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons!** — „Ein mehr als 25-jähriges Bestehen, ministerielle Approbationen fast sämmtlicher Staaten, zahllose Empfehlungen von Aerzten und Consumenten, sowie die zuerkannten Preis- und Ehren-Medaillen, wie kein zweites Fabrikat sie aufzuweisen hat, sind die thatsächlichsten Beweise der Vorzüglichkeit dieses Hausmittels! Dazu ist der Preis ein so mäßiger, daß sie für Jedermann zugänglich sind und wir keinen Anstand nehmen, dieselben allseitig zu empfehlen.

Backnang.
Bei Unterzeichnetem ist so eben angekommen und zu **3** kr. das Stück zu haben:
Das Spätjahr 1867
und seine große Bedeutung,
prophezeiht von der **berühmten Wahrsagerin Le Normand** in Paris.
Nebst ihrem Bildniß.
G. H. Kostenbader.

Backnang.
Von heute an jeden Abend
vorzügliches
Doppelbier
im Waldhorn.

Backnang.
Lebensmittel-Preise am 6. Februar 1867.
8 Pfd. Kernenbrod 36 kr.
8 Pfd. Schwarzbrod 30 bis 32 kr.
Ein Kreuzerweck wiegt $3^3/_4$ bis 4 Loth.
1 Pfd. abgezogen Schweinefleisch 13 14 kr.
1 Pfd. nichtabgez. „ 14 bis 15 kr.
1 Pfd. Rindfleisch 11 bis 13 kr.
1 Pfd. Kuhfleisch 10 bis 11 kr.
1 Pfd. Kalbfleisch 10 bis 13 kr.
1 Pfd. Hammelfleisch 9 bis 10 kr.

Backnang. Fruchtpreise vom 6. Febr. 1867.

Fruchtgattungen.	Höchster.		Mittler.		Niederst	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Ctr. Kernen .	—	—	8	48	—	—
„ Dinkel . .	5	39	5	10	4	54
„ Roggen .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes	—	—	.	—	—	—
„ Haber . .	4	6	3	54	3	46

Gewicht von 1 Scheffel Dinkel

best	mittel	gering
144 Pfd.	138 Pfd.	130 Pfd.

Haber:

187 Pfd.	176 Pfd.	170 Pfd.

Gold-Cours.

Pistolen . . .	9 fl. 42—44 kr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl. 56 –57 kr.
20 Frankenstücke	9 fl. $26^1/_2$—$27^1/_2$ kr.
Randdukaten . .	5 fl. 32—34 kr.
Holl. 10 fl.-Stücke	9 fl. 48—50 kr.
Engl. Souvereigns	11 fl. 48 - 52 kr.

Frucht-Preise
vom Heilbronner Frucht-Markt am Samstag den 6. Februar 1867.

Getreide-Gattungen.	Voriger Rest	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf.	Im Rest geblieben.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niederst Preis.		Gegen die vorigen Durchschnittspreise. mehr.		weniger.	
	Sl.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel . .	20	89	89	—	5	30	5	14	4	48	—	15	—	—
Haber . .	—	52	52	—	4	18	4	11	4	6	—	—	—	—
Summa	20	141	141	—										

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- und Unterhaltungsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 19. Dienstag den 12. Februar **1867.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich, vierteljährlich 45 kr., — in der Stadt Backnang sammt Austraglohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 54 kr. halbjährlich, vierteljährlich 48 kr. Man abonnirt bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr.

Hofkammerrevier Winnenden.
Eichenstamm- und Brennholz-Verkauf.
Aus dem Hofkammerwald Rothenbühl an der Staatsstraße von Backnang nach Winnenden
am Montag und Dienstag den 18. und 19. Februar:
29 Eichenstämme, 12—33' lang, 12—31" dick,
$2^1/_2$ Klft. eichene, 4' lange Nutzholzscheiter,
33 Klft. eichene Scheiter und Prügel, darunter 20 Klft. Anbruchholz,
12 Klft. buchene und forchene Scheiter und Prügel,
2675 eichene, buchene und forchene Wellen.

Das Stamm- und Nutzholz wird am 18. Februar verkauft.
Zusammenkunft Vormittags $9^1/_2$ Uhr im Schlag.
Waiblingen den 11. Februar 1867.
K. Hofkameralamt.
Gußmann, A.-V.

Rottmannsberg.
Gemeinde Oberbrüden.
Gerichtsbezirk Backnang.
Gläubiger-Aufruf.
Von den Erben des vorstorbenen Gottlieb Winter, Bauers und Anwalts in Rottmannsberg, wurde die Erbschaft nur unter der Rechtswohlthat des Inventars angetreten und es ergeht deßhalb an die Gläubiger des Winter die Aufforderung, ihre Ansprüche, soweit es nicht bereits geschehen ist,
binnen 15 Tagen
bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen.
Im Unterlassungsfall haben die betreffenden Gläubiger bei der in nächster Zeit zum Abschluß kommenden Winter'schen Realtheilung Befriedigung oder sonstige Fürsorge nicht zu hoffen.
Den 6. Februar 1867.
Theilungsbehörde.
Vdt. Not.-Ass. Beutelspacher.

Murrhardt.
Wein-Verkauf.
Am Freitag den 15. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr
werden **9 Eimer Wein 1865er** Gewächs im Executionsweg verkauft, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus dahier eingeladen werden.

Den 7. Februar. 1867.
Stadtschultheißenamt.
Griesinger.

Steinbach.
Gefundene Uhr.
Auf der Straße von Backnang nach Marbach, unweit Rielingshauser, wurde am 2. ds. Mts. eine silberne Cylinder-Uhr gefunden; der Eigenthümer kann solche gegen Kostenersatz binnen 14 Tagen — von heute an — hier abholen, andernfalls gesetzlich darüber verfügt würde.
Den 6. Februar 1867.
Schultheißenamt.
Layer.

Erbstetten.
Schafwaide-Verpachtung.
Die hiesige Gemeinde-Schäferei, welche von der Erndte an bis Mitte März bewaidet werden darf und 3—400 Stück Schafe ernährt, wird am

Freitag den 22. Februar 1867
Mittags 1 Uhr
auf dem hiesigen Rathszimmer auf die nächsten 3 Jahre verpachtet.
Gemeinderath.

Oppenweiler.
Unterzeichneter empfiehlt
vorzügliche Branntweine
zu **8** und **12** kr. per Schoppen, bei Abnahme größerer Quantitäten billiger.
D. Ackermann.

Verlorner Schlauch.
Am Dienstag den 5. Feb. gieng ein 30 Fuß langer Guttapercha-Schlauch mit Gewenden, von Murrhardt bis Backnang verloren, der redliche Finder wird gebeten, denselben im Löwen in Backnang oder im Stern in Murrhardt abzugeben.
Bote Diem in Gaildorf.

Mittwoch:
Eberhardt.

Backnang.
Einen jungen **Hund** — am liebsten Spitzer oder Rattenfänger — wünscht zu kaufen und einen kleineren **Garten zu pachten** Präceptor Fischer.

Rottenburg a./Neckar.
Für Hopfen-Produzenten.
Der Ausschnitt und Versandt von
Hopfenferer
beginnt bei günstiger Witterung nächsten Monat.
Bestellungen hierauf nimmt daher jetzt schon entgegen Carl Sautermeister.

Backnang.
Neue Sendung ausgezeichneter
Münchinger Kartoffeln
zum Stecken sowie zum Essen sind in großen u. kleinen Parthien zu haben bei Vinçon.

Heiningen.
300 bis 400 Fuß
eichenes Bauholz
von 5 bis 6 Zoll stark und 10 bis 40 Fuß lang, hat zu verkaufen.
Jakob Kronmüller.

Backnang.
Bestellungen auf
Hopfenferer
nimmt entgegen C. Weismann.

Backnang.
Einen beinahe noch ganz neuen
eichenen Viehtrog
hat sogleich zu verkaufen
J. W. Breuninger, vorm. Zwink.

Verlornes.
Vor einigen Wochen ist von Oppenweiler nach Backnang eine goldene Broche verloren gegangen, der redliche Finder wird gebeten, solche gegen gute Belohnung abzugeben bei der Redaktion dieses Blattes.

Backnang.
Wegen Abzugs verkauft die Unterzeichnete 1 Tisch, 2 Stühle, 2 Bänke, 1 Kleiderständer, 1 Backmulde. Wittwe Schreiweis.

Dr. Pattison's Gichtwatte
lindert sofort und heilt schnell
Gicht,
Rheumatismen
aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w.
In Packeten zu 24 und 12 kr. bei
Albert Müller in **Backnang.**

Backnang.
Bei Unterzeichnetem ist so eben angekommen und zu **3** kr. das Stück zu haben:
Das Spätjahr 1867
und seine große Bedeutung,
prophezeiht von der **berühmten Wahrsagerin Le Normand** in Paris.
Nebst ihrem Bildniß.
G. H. Kostenbader.

Ferner sind bei mir zu haben:
Gesetze über **Bau-** und **Feuerpolizei**, Preis **6** kr.;
Gesetze und Verordnungen über Maße, Gewichte u. Pfechtämter, Preis **6** kr.;
Instruktion für die Polizeidiener, Preis **6** kr.;
Berechnung des beschlagenen und runden Holzes nach Cubikfuß, in 61 Tabellen, wornach augenblicklich zu ersehen ist, wie viel das Cubikmaß eines beschlagenen oder runden Stammes ist. Preis 30 kr.

Backnang.

In Folge meines Abzugs von hier verkaufe ich
Freitag den 15. dieß, von Morgens 8 Uhr an,
im öffentlichen Aufstreich gegen sofortige baare Bezahlung:
silberne Löffel, circa 1 Centner Bettfedern, Betten, Matratzen, 1 Secretär, 1 runden Tisch, 1 Commode, 2 größere Kästen, 1 Sopha sowie 4 gepolsterte Sessel und sonstiges Schreinwerk, 1 Standuhr, Mannskleider, Leibweißzeug, Bücher, mehrere Bilder.

Köhle, Wittwe.

Verschiedene Nachrichten.

Backnang, 10. Febr. Die gestern Abend im Schwanensaal abgehaltene General-Versammlung der Gewerbebank war von etwa 80 Mitgliedern besucht. Der Stand der Bank ist sowohl nach der Zahl der Mitglieder als auch nach dem Geschäftsbetrieb und dem Ergebniß desselben ein recht erfreulicher. Die Zahl der Mitglieder hat sich im letzten Jahr wieder um 49 gehoben und betrug am 31. Dez. 183; gegenwärtig 201. Die monatlichen Einlagen betrugen bis 31. Dezbr. 1865 3616 fl., im Jahr 1866 4727 fl., zusammen also 8343 fl. Anlehen wurden an Mitglieder im letzten Jahre gegeben 119,933 fl. Die Einlagen der Mitglieder, jedoch nur die bis 31. Dezbr. 1865, werden mit 4 Prozent verzinst; außerdem wurden denselben von den 794 fl. Reingewinn noch 6 Prozent Dividende gutgeschrieben, und dem Reservefond, auf dessen Verstärkung vor allem Bedacht genommen wird, wurden 577 fl. zugeschieden. Dieser beträgt nun 1112 fl. 43 kr., die Guthaben der Mitglieder aber an Einlagen, Zins und Dividende 8635 fl. 15 kr., somit das eigene Vermögen der Bank 9747 fl. 58 kr. Zurückgetreten von der Bank sind bis jetzt 10, darunter 1 durch Ausschluß. — Bei der Ausschußwahl wurden die bisherigen Mitglieder des Ausschusses, mit einer einzigen Ausnahme, wieder gewählt, und derselbe besteht nun außer den Vorstandsmitgliedern, die immer auf drei Jahre gewählt werden und noch ein Jahr zu functioniren haben, nemlich den Herren Reallehrer Gutscher, Kaufmann Müller und Kaufmann Weismann, aus den Herren Apoth. Müller, F. Käß, K. Käß, Jak. Breuninger, J. Uebelmesser u. Jul. Springer. Auch in die Controlkommission wurden die bisherigen Mitglieder, die Herren Apoth. Esenwein, Kaufmann Feucht und Kaufmann Thumm wieder gewählt.

Stuttgart. Man hört, daß die Regierung in kurzer Zeit weitere Millionen Anleihe vergeben wird, um Mittel für Eisenbahnen zu haben.

Stuttgart. Dem Vernehmen nach ist Herr Regierungsrath Flammer mit der Revision des Polizeistrafgesetzbuches betraut, welche durch verschiedene Veränderungen im Gebiete des Strafverfahrens nothwendig geworden.

Stuttgart, den 9. Feb. Vom K. Ministerium des Innern ist der Entwurf einer neuen Bauordnung und eines Gesetzes, betreffend die Errichtung von Wasserwerken und lästigen gewerblichen Anlagen, ausgearbeitet worden. Diese Entwürfe unterliegen gegenwärtig der Berathung einer Kommission, welche unter dem Vorsitze des Herrn Ministers v. Geßler aus folgenden Personen besteht: den Bauräthen Böheim, Cloß, Fuchs, Brenner, Schenk, Staatsrath Faber, Oberregierungsrath Meier, Regierungsrath Schütz, Obertribunalrath Krauß und den Abgeordneten Ammermüller, Hölder, Hörner und Idler.

Stuttgart, 7. Febr. Vielleicht noch in keinem Jahre war der Zudrang von Exkapitulanten, sowohl von Unteroffizieren als Soldaten, welche Willens sind, für Rekruten der dießjährigen Aushebung einzustehen, so stark wie in diesem Jahre. Obwohl die Einsteherliste erst den 15. Febr. d. J. geschlossen wird, haben sich bereits so viele Einsteher ärztlich visitiren lassen und sind für tüchtig erfunden worden, daß die voraussichtlich nöthige Anzahl jetzt schon mehr als hinlänglich gedeckt ist. Es scheint, daß die Leute die letztmalige Gelegenheit, welche sich in diesem Jahre noch zum Einstehen bietet, gehörig benützen wollen.

— In Stuttgart und im ganzen Lande sollen Millionen von östreichischen Staatspapieren untergebracht sein. Glücklich diejenigen Besitzer, die sich weder durch innere noch äußere Beweggründe verleiten ließen, diese Papiere loszuschlagen! In der östreichischen Politik ist endlich eine totale Wendung und diesmal eine Wendung zum Bessern eingetreten. Die Börse in Wien ist schon vergangene Woche genügend unterrichtet gewesen und gleich darauf ist das Steigen der östreichischen Papiere auch an der Frankfurter Börse eingetreten. Die Papiere werden noch weiter steigen, denn die Ungarn sind erbötig, ihren Antheil an den Lasten der Staatsschuld zu tragen, sobald ihnen das in Aussicht gestellte verantwortliche Ministerium zu Theil geworden ist. Sie würden sogar einen Theil der östreichischen Staatsschuld ganz übernehmen, wenn das nicht seine finanz-technischen Schwierigkeiten hätte. Belcredi ist aus dem Ministerium ausgeschieden und es ist, wenn die Sterne nicht lügen, alle Aussicht vorhanden, daß unter Hrn. v. Beust's Leitung der Kaiserstaat in eine constitutionelle Bahn einlenke, die für denselben eine absolute Nothwendigkeit ist und für Deutschland von den wohlthätigsten Folgen sein muß. (B.Z.)

Göppingen, den 8. Februar. Der zweite an dem an einem Reisegefährten verübten Raub- und Mordversuch betheiligte Handwerksbursche ist vor einigen Tagen ebenfalls gefänglich eingebracht worden.

† Aus dem Oberamt Maulbronn den 6. Febr. Wie sehr gegenwärtig die Straßen durch arbeitsscheues Gesindel unsicher gemacht werden, mag folgender Vorfall beweisen. Ein Pferdehändler von Nußdorf kehrte vorgestern vom Pforzheimer Pferde- und Viehmarkt nach Hause; sein Weg führte ihn über die sogenannte Platte. Nachdem er das Dorf Wurmberg passirt hatte, wurde er auf offener Straße von 4 Burschen angefallen, die es auf seine Geldgurte abgesehen hatten; allein der Angegriffene, ein kräftiger, und wie es scheint, ein couragirter Mann, hieb mit seinem festen Stocke dermaßen auf die Schlingel ein, daß sie für gut fanden, das Weite zu suchen. Der Pferdehändler hatte einen Knaben bei sich auf einem Pferde sitzen, kehrte alsbald wieder um nach Wurmberg, machte dort Anzeige von dem Vorfall, und bereits sollen zwei von der sauberen Wegelagerer-Gesellschaft verhaftet sein.

— Von der Stubersheimer Alb den 6. Febr. Gestern geschah in Schalkstetten ein gräßliches Unglück. Der dortige Schultheiß ließ mit einer Futterschneidmaschine Häckerling schneiden. Der Knecht, welcher das Futter in den Stuhl einzulegen hatte, gerieth mit der Hand unter die Walze, die sie bis unter das Messer vorschob. Im ersten Augenblick des Schrecks unterließ der Knecht, zu schreien. Die Messer setzten ihren Kreislauf wohl noch zwanzigmal fort, schnitten Stück um Stück von den Fingern ab und machten den Aermsten zum lebenslänglichen Krüppel. — Am Tage vorher mußten einem Dienstboten in Wittingen drei Finger von der linken Hand abgenommen werden. Er hatte sich durch unvorsichtige Handhabe einer Schießwaffe sein Unglück zugezogen. (U.Schp.)

— Vom obern Würmthal, 8. Februar. Heute sind wir wieder auf's Neue mit starkem Schneefall beschenkt worden bei einem Grad Kälte. Durch den häufigen Regen zu Anfang vorigen Monats erhielten die sonst wasserarmen Orte in ihren Reservoirs einen sehr bedeutenden Vorrath Wasser, der bei 15 Grad Kälte eine nicht verächtliche Quantität Eis für unsere Bierbrauereien liefert, so daß unsere Eiskeller sogar noch an Bierbrauereien an der Nagold abtreten konnten. (Schw.M.)

Laupheim, den 7. Febr. Das Mädchen, welches auf dem hiesigen Bahnhofe überfahren wurde und welchem demzufolge beide Füße abgenommen werden mußten, befindet sich unter guter Pflege im hiesigen Hospital. — Gestern Abend schneite es bei uns unter Blitzen und Donnerschlägen.

— Aus dem Breisgau den 6 Febr. Die sehnlichst erwarteten Kaufliebhaber für den 66er Wein sind bis jetzt nicht angelangt. Es liegen noch große Vorräthe von diesem Gewächs in den Kellern der Weinbauern, und so scheint es denn, daß die Preise gegen das Frühjahr abermals sinken werden. Einige größere Parthieen wurden kürzlich um wahre Spottpreise verschleudert, trotzdem daß sie aus guter Lage herstammten und die Lese spät stattgefunden hat. (Schw.M.)

Nürnberg den 7. Februar. Der gestrige Sturm hat dahier ein freistehendes Haus von zwei Stockwerken eingestürzt.

— Aus Pfeffenhausen wird dem „Kurier für Niederbaiern" eine schauerliche Begebenheit mitgetheilt. Im dortigen Leichenacker sollen nämlich am Grabe eines Tags zuvor beerdigten Musikers Vorübergehende ein eigenthümliches Geräusch und Geächze vernommen und, obgleich ihre Aussagen wenig Glauben gefunden, die Ausgrabung desselben durchgesetzt haben. Bei Oeffnung des Sarges zeigte sich, so sagt der Bericht, zum großen Entsetzen aller Anwesenden, auch wirklich noch Leben in dem Körper des scheintodt Begrabenen, und wurde derselbe sofort nach dem Krankenhause verbracht, starb aber dort, und zwar allen Ernstes, nach Verlauf einer halben Stunde. Der lebendig Begrabene hat nahezu 20 Stunden im Grabe zugebracht! Daß dieser Fall allenthalben großes Aufsehen erregt, ist leicht begreiflich.

Sigmaringen den 5. Februar. Die Wahl zum norddeutschen Parlament ist vor der Thüre, sie wird vorgenommen in den verschiedenen schon bezeichneten Orten am 12. d. Mts., in der Zeit von 10 Uhr Morgens bis Abends 6 Uhr. Die Abstimmung ist eine geheime, und sind geschriebene oder gedruckte Wahlzettel abzugeben. Es hat nun fast den Anschein, als schlafe der deutsche Michel immer noch, denn genug Wähler gibt es, die nicht einmal wissen, daß die gedachte Wahl am 12. d. Mts. stattfindet, viele Andere aber wissen nicht, welche Bedeutung die Wahl hat. — Die Bedeutung und den Zweck des norddeutschen Parlaments hier auseinander zu setzen, dürfte weitläufig sein, nur wollen wir in dieser Beziehung anführen, daß der norddeutsche Bund, der noch nicht geschaffen, aus den Händen des Parlaments hervorgehen soll. Existirt aber dieser Bund einmal, so wird jeder Deutsche, der schon zu lange nach Einheit und Freiheit geseufzt, wünschen und hoffen, daß durch ihn die Einheit und Freiheit Deutschlands zur Wirklichkeit werde! (H.B.)

Berlin, den 9. Februar. Gestern Nachmittag hat die norddeutsche Konferenz die Bundesverfassung festgestellt. Die Unterzeichnung des Protokolles, welches die Annahme der Verfassungsvorlage Seitens der Bundesregierungen konstatirt, wird heute stattfinden.

— Sachsen erhält ein besonderes Armeecorps, das 12., während Preußen die Verfügung und das Recht der Dislocation verbleibt. Das Armeecorps wird dann gemäß den Bestimmungen des norddeutschen Entwurfs organisirt werden. Auch wegen der Frage der theilweisen Besetzung des sächsischen Gebiets soll man sich in befriedigender Weise arrangirt haben.

— Mit Hessendarmstadt sollen die Verhandlungen noch in der Schwebe sein. Es bleibt immerhin möglich, daß es mit seiner ganzen Division in das norddeutsche Heer eintritt. Im Uebrigen dürften auch nach dem Schluß der Konferenz die Verhandlungen über die Ausführungsmaßregeln fortgesetzt werden. Es wird bekanntlich jedenfalls zu einer Vertretung der Regierungen in Berlin während des Parlaments kommen. (Schw.M.)

Berlin, den 7. Februar. Die diesseitigen Bevollmächtigten zu den Zollkonferenzen in Wien sind zurückgekehrt, ohne daß der beabsichtigte revidirte Handelsvertrag zwischen Preußen und Oestreich zum Abschluß gekommen ist. Die Verhandlungen sind jedoch über alle Punkte zum Abschluß reif, außer denen in Betreff der Weinzölle, über welche zwar zwischen Preußen und Oestreich keine Verschiedenheit der Ansichten mehr besteht, vor deren schließlicher Erledigung aber eine Konzession von Frankreich erlangt werden muß, welche zu erwirken die jetzige, einzig noch übrige Aufgabe der beiden contrahirenden Regierungen ist.

Berlin. An Verwundeten sind nach den neuesten Berichten noch 273 in den Lazarethen und 97 in Privatpflege. 50 Verwundete gehören noch den Armeen Oestreichs und Süddeutschlands an.

† Preußen hat die Aufhebung aller und jeder Erhebung von Rheinschifffahrts-Abgaben bei allen betheiligten Staaten (auch Bayern) durchgesetzt.

† Für Südtyrol sind von der östreichischen Regierung Ausnahmezustände eingeführt worden, indem die Gesetze zum Schutze der persönlichen Freiheit und des Hausrechts dort außer Kraft gesetzt wurden. Das Treiben der italienischen Aktionspartei, welche Anschluß an Italien erstrebt, ist in Südtyrol allerdings ein so feindseliges und provozirendes, daß solche Maßregeln gerechtfertigt sind. Ob sie etwas helfen werden? Die östreichische Regierung hat seit Jahren Alles gethan oder besser gesagt Alles unterlassen, um Südtyrol moralisch zu verlieren, und mit Gewalt ist dieses italianisirte Gebiet nicht mehr auf die Dauer zu halten.

Paris, den 9. Februar. Der Zeitungsstempel ist für alle Blätter auf 3 Cent. festgesetzt. Für gewisse Preßvergehen ist ein Geschwornengericht, für die meisten Preßvergehen das Zuchtpolizeigericht als zuständig erklärt.

Erzählungen.

Die Rache der Städtemeisterin.

Eine Erzählung aus Schwäbisch-Halls Vorzeit von Fr. Norden.

(Fortsetzung.)

Die ganze Stadt rüstete sich schon zuvor auf dieses Volksfest, am meisten aber die Mitglieder der Siederzunft und ihre Familien. Mit dem Schlage acht Uhr schritten die Aeltesten, darunter Herr Seuft nebst dem Hofmeister Hallberger, in die Stadtmühle, wo die ganze Nacht zuvor schon ein Dutzend Weiber sich getummelt hatten, um einen achtzig Pfund schweren Kuchen herzurichten und zu backen. Unter der Aufsicht des Hofmeisters war derselbe nun mit Blumen geschmückt, dann in ein Kuchenholz eingesetzt und mit vier Leisten darin befestigt.

Als es auf der St. Michaeliskirche zehn Uhr schlug, trat aus dem mit Maien geschmückten Gasthause, wo an diesem Tage gezecht werden sollte, und welches man das Kuchenhaus nannte, eine Musikbande heraus; Trommeln und Pfeifen tönten durch die Gassen, und hinten nach folgten die ledigen Siederbursche, Paar und Paar. Sie trugen Alle hellbraune, bis an die Kniee reichende Röcke, mit schweren silbernen Knöpfen, schwarze kurze Beinkleider, grüne Strümpfe, schwarze, mit Spitzen verbrämte Ledermützen, um den Hals ein Flortuch und den Degen an einem grünen Bandelier. So bewegte sich der Zug nach der Mühle, und dort nahmen sechs durchs Loos bestimmte Männer den Kuchen in Empfang. Nun ging es über den steinernen Steg und den Gerbersteg um die Kochermauer, die große Straße den Berg hinauf über den Marktplatz vor die Gerichtsstube des „neuen Hauses," wo der versammmelte Rath an den Fenstern stand.

In einem weiten Kreise, in dessen Mitte sich der Kuchen befand, trat der Festführer der Burschen, ein schmucker, kräftiger Geselle, hervor, verbeugte sich dreimal vor dem hohen Rathe und sprach: „Hochedle, hochachtbare, wohlweise Herren der freien Reichstadt Hall! Wir sind gekommen, nach altem Brauch und Herkommen unserer achtbaren Siederzunft, Euch den Kuchen zu präsentiren, den Eure Gnaden hat backen lassen! Möget Ihr nun huldreich uns gestatten, in Zucht und Ehren, in Freude und Fröhlichkeit und unter dem Glückwunsche für einen hohen Rath und ehrbare Bürgerschaft der Stadt Hall, denselben als Eigenthum uns anzueignen und zu vertheilen unter die jungen, ledigen Gesellen der Siederzunft, wie es unsere Vorfahren immer gehalten!" — Darauf trat der Haalmeister unter die Thüre des Rathhauses und sprach: „Liebe Gesellen! Der hohe Rath der Stadt übergibt Euch, auf Eure höfliche und demüthige Bitte, nach alter Sitte und Herkommen, den Kuchen, so Ihr uns präsentirt. Vertheilet und verzehret ihn als ein Zeichen, daß, wie Brod und Kuchen des Menschen absonderlichste und fürnehmste Speise, also das Salz die Quelle aller Nahrung und alles Wohlstandes unserer lieben Stadt Hall ist!"

Trommelwirbel und Pfeifenklang ertönten laut, und der Zug begann sich wieder in Bewegung zu setzen. Er nahm seinen Weg die obere Herrengasse hinunter, und die untere Herrengasse hervor, nach dem Kuchenhause, das heute das Gasthaus zu den drei Königen war. Aus allen Häusern und Thüren, wo der Zug vorüberkam, bogen sich die Köpfe der Schaulustigen heraus, und darunter manches niedliche Gesichtchen mit vollen, rosigen Wangen. Am eifrigsten drängten sich die Hofjungfern an die Fenster, welche heute bestimmt waren, das Fest zu verherrlichen, da jeder Siederbursche und Kuchenknecht sich aus der Zahl der Siedertöchter seine Auserwählte eingeladen hatte.

Kaum konnten die Mägdlein erwarten, bis die Reihe an sie kam, nach beendigtem Zuge der Kuchenknechte sich gleichfalls in Reihen zu stellen und zum Kuchenhause zu wallen. Geschmückt mit grünen Maien und farbigen Bändern war der Eingang zu den „drei Königen," von wo lustige Musik ertönte. Jetzt nahte der Zug der Hofjungfern, Paar und Paar. Alle trugen schimmernde Stirnbinden, schwarze Mützen, rothe faltige Röcke und weiße Schürze, und entlockten durch ihre hübsche Erscheinung unwillkürlich den Zuschauern freudige Ausrufe. Mit Kannen und Bechern sprangen die Siederbursche um den blühenden Kranz der Jungfrauen; jeder brachte es seiner Hofjungfer jubelnd zu, die bescheiden nippte. Dann bewegten sich die Reihen der Hofjungfern dem Unterwöhrd zu, und die Burschen folgten mit der Musik nach.

Der Unterwöhrd faßte kaum die Zahl der Gäste, denn ganz Hall und die Umgegend war zusammengeströmt. Tische und Bänke waren aufgeschlagen; auf einer kleinen Erhöhung unter der schattigen Linde hatten die Rathsherren und ihre Familien Platz genommen, und bei ihnen die Edelleute aus dem ganzen Kocherthale. Auch Hans von Stetten und der Schenk von Limpurg fehlten heute nicht. Obwohl im Herzen sich gegenseitig gram, hatten sie es doch stets vermieden, öffentlich an einander zu gerathen, um nicht dadurch der Erlaubniß verlustig zu werden, das Haus des Städtemeisters besuchen zu dürfen, wo jeder von ihnen nach dem Gegenstande seiner Wünsche strebte.

Aber während Hans von Stetten mit der ganzen Tiefe seines Gemüths sich zu Agathen angezogen fühlte und durch ihre Nähe die Oede und Einsamkeit seiner Burg auszufüllen und zu verschönern suchte — hatte die Neigung des Schenken einen weniger reinen Grund. Wiewohl er mit dem Gedanken sich wiegte, daß Agathe ihn als Hausfrau beglücken könne, so mischte sich doch häufig der schlimme Plan hinein, die Jungfrau nur kirre zu machen

mit der Aussicht, Schenkin von Limburg zu werden, um dann wieder sich freie Wahl vorzubehalten, denn ein Schenk von Limpurg war als Freier überall ein willkommener Gast.

Stand darum seinem Reichthum und seiner Person der Hochmuth und die Eitelkeit der Städtemeisterin zur Seite, die fortwährend darauf gespannt war, daß der Schenk sich näher erkläre — so hatte auf der andern Seite Hans von Stetten den ersten Platz in dem Herzen Agathens, aber ängstlich suchte dieselbe ihr Geheimniß vor der strengen Mutter zu verwahren und nur unwillkürlich verrieth sie sich zuweilen, wenn ihr Blick den schönen Augen Stettens begegnete. —

Der Siederstanz begann unter den schattigen Linden. Unter den größten und stämmigsten auf umgestürzten Kufen saß die Musik mit Trommeln und Querpfeifen. Um sie herum bildete sich ein ovaler Kreis von Tänzern und Tänzerinnen. Jeder Tänzer faßte züchtig die Hofjungfer beim kleinen Finger und drehte bei dem Schall der einfachen Weise:

„Mei Mutter kocht mir Zwiebel und Fisch,
Rutsch her, rutsch her, rutsch her!"

mit ihr sich auf und ab. Kein Wort ward gesprochen, kein Gelächter oder gar ein Juchheischrei erschallte. Das wäre ganz gegen die strenge Sitte gewesen, die höchstens ein freundliches Lächeln gestattete. Vor jedem Wirbel der Trommel — am Anfange und Ende machten die Tanzenden drei große Schritte und beim Wirbel selbst zwei kleine, wobei sich der Kuchenknecht gegen seine Hofjungfer kehrte.

Die schönste der Jungfern war die Tochter des Siedermeisters Senft. Aller Augen hefteten sich auf sie und die stolze Rosine schien das wohl zu wissen, denn aus Blick und Mienen flogen ihre übermüthigen Blitze.

Unverrückt betrachtete sie der Schenk — sie war ihm schon öfter begegnet in den Gassen, immer hatte sie seine Aufmerksamkeit auf sich gezogen durch ihre in der That ausgezeichnete Schönheit — aber heute in diesem festlichen Anzuge, wie saß ihr so schelmisch die Mütze, wie bewegte sich so anmuthig der rothe kurze Faltenrock um ihre Hüfte, wie flog die weiße Schürze!

„Was sind die Burschen zu beneiden!" — sprach der Schenk zu der Städtemeisterin — „Jeder hat ein prächtig Mädel im Arme, höher glühen die Wangen, heftiger pocht die Brust, offen sprechen ihre Blicke, daß sie sich gehören, und verrathen manch süß Geheimniß!"

„Was wollt Ihr damit sagen?" sagte die Städtemeisterin, und ihr Mund nahm einen strengen Zug an — „es scheint, Ihr wünscht auch ein Kuchenknecht zu sein und dort mit der schlanken Rosine rutsch her! rutsch her! rutsch her! zu machen!"

„Wo denket Ihr hin?" entgegnete der Schenk — „einem Edelmanne stünde es nicht an, sich unter die Sieder zu mischen, so ehrbar diese Zunft auch ist — wie glücklich wollte ich mich dagegen preisen, dürfte ich mit Agathen in jenen Kreis treten und in der aufschäumenden Lust dieses Festes alle meine Wünsche der Welt an den Tag legen!"

„Herr Schenk!" — antwortete die Städtemeisterin — „es scheint, Ihr habt vergessen, an wessen Seite Ihr sitzet, und daß Eure Reden einen schlechten Klang haben für Frauen-Ohren. Des Städtemeisters Tochter ist keine Sieders-Dirne!"

„Entschuldigung!" bat der Schenk — „ich weiß, welche Achtung ich Euch schulde und — — ich wollte nur, wenn ich auch vielleicht die Worte schlecht gewählt, Euch mein Bedauern ausdrücken, daß ein Ritter Jahre lang um die Gunst einer Jngfrau wirbt, welche wie ein Spiegel die Reize der Mutter wiederstrahlt, ohne daß er um einen Schritt weiter kommt – ich wollte damit nur sagen, wie ernst es mir ist, und" — setzte er halblaut hinzu — „wie wenig man zwischen mir u. dem Hans Stetten einen Unterschied macht, dem ein gleiches Recht verstattet ist in Eurem Hause, wie –"

Die Städtemeisterin faßte ihn streng, aber mit lächelndem Blicke ins Auge. „Warum!" sprach sie — „sollte es anders sein? Hätte ich irgend welche Ursache, den Stetten unfreundlich zu behandeln — auf was wollt Ihr pochen? Was sollte Euch ein höheres Recht geben in meinem Hause?" —

Gespannt und fragend schaute sie den Schenken an — jetzt mußte er Rede stehen — jetzt es sich entscheiden, ob er oder der Stetten den Vorzug gewinnen sollte.

„Was Ihr saget" — entgegnete der Schenk in einem verbindlichen Tone — „will ich eben nicht bestreiten, ja ich begreife diese Eure Bedenken, um sie für immer zu beseitigen, wenn es mir je durch meine Erklärung möglich ist. — Frau Städtemeisterin! könntet Ihr Euch entschließen, die Fürsprecherin zu machen bei Eurer Agathe? Könntet Ihr Eure Einwilligung geben, wenn ich um die Hand Eures Kindes bei Euch anhalte?"

Ruhig und ihrer innern freudigen Bewegung mächtig, antwortete die Städtemeisterin: „Herr Schenk! für eine Mutter ist ihr Kind eine Perle von hohem Werthe, meint Ihr eine solche gefunden zu haben in meiner Agathe, so glaube ich, steht Eurem Wunsche nichts entgegen, es wäre denn die Unbeständigkeit der Männer!"

„Vergiftet mir den Kelch des Glückes nicht!" lächelte der Schenk, „den Ihr soeben gefüllt!"

„Das ist nicht unsere Schuld," schüttelte die Städtemeisterin anmuthig den Kopf — „wir Frauen füllen den Männern ihren Becher mit süßem Tranke, aber ihre Gefässe sind nur zu häufig nicht rein und verderben selbst die edelste Gabe — die Schuld aber sollen dann wir tragen!"

Während die Städtemeisterin mit dem Schenken diese Worte wechselte, hatte sich der fröhliche Priester Gickenbach zwischen den Schenken und Agathe gesetzt und eine lustige Unterhaltung mit dieser und Hans von Stetten angeknüpft und so den Ersteren zu großer Freude der Städtemeisterin ungestörten Spielraum verschafft.

Auch Hans von Stetten war die Ankunft des Priesters angenehm, denn gegenüber von dem Schenken mußte ein weiterer Gesellschafter ihm nur willkommen sein, um sich ungehinderter in der Nähe seines Nebenbuhlers bewegen zu können.

Aber als die Tanzenden eine lange Pause machten und alle Zuschauer ihnen so lange wieder den Rücken wendeten und zu den Tischen gekehrt dem Weine und dem Kuchen zusprachen, da wollte es ihn bedünken, als ob der Schenk ihm triumphirende Blicke zusendete und die Städtemeisterin absichtlich ihm stets zuletzt die silberne Platte mit ihren Leckereien anbiete.

Eine trübe Ahnung stieg in ihm auf, die um so dunkler sich gestaltete, je kälter und gemessener die Mutter Agathens ihr Benehmen wie zur Schau trug und je verbindlicher und freundlicher dieselbe gegen den Schenken wurde.

Das Gefühl, daß Agathe auch heute wieder ihre freundlichsten Sonnenblicke, wenn auch nur verstohlen, für ihn hatte, erheiterte gleichwohl dem von Stetten den Abend. Als aber die Thorglocke ertönte, der Siedersmarsch zum letztenmal über den Wöhrd hin erklang, die Volksmasse hinter den Tänzern und Tänzerinnen her der Stadt zuzog, und sie bis an das Kuchenhaus begleitete, wo nun das Bankett seinen Anfang nahm, die Kuchen vertheilt, und das jedem Sieder zugefallene Stück von diesem seiner Hofjungfer überreicht wurde, da trennte sich Stetten für heute von der Familie des Städtemeisters und begab sich in das Gasthaus zum Hirsch, sein gewöhnliches Absteigequartier. Unruhig schritt er bis tief in die Nacht in seiner Stube auf und ab — blickte hinüber zu den erleuchteten Fenstern in der Wohnung des Städtemeisters, und glaubte oft den Schatten der geliebten Agathe hin und her schweben zu sehen, während er noch den süßen verstohlenen Druck ihrer zarten Hand fühlte, womit sie ihn beim Nachhausegehen im Gedränge beglückt hatte.

(Forts. folgt.)

Heilbronner Fruchtpreis, 9. Febr.
Dinkel 4 fl. 18 kr. bis 5 fl. 30 kr.
Haber 3 fl. 54 kr. bis 4 fl. 15 kr.

Winnender Fruchtpreis vom 7. Februar 1867.

Getreide-Gattung.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Gestiegen.		Gefallen.		Bemerkungen.
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Kernen per Ctr	7	24	—	—	—	—	—	—	—	—	Rest vom vorigen Markt:
Dinkel „	5	11	5	3	4	58	—	—	—	3	Dinkel 14 Säcke,
Haber „	3	54	3	53	3	47	—	9	—	—	Haber 2 Säcke.
Gemischt „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Heutiger Verkauf:
Einkorn per Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dinkel 201 Ctr.
Gerste „	1	32	1	28	1	20	—	—	—	—	Haber 76 Ctr.
Mischling „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Roggen „	1	42	1	36	1	32	—	—	—	—	Unverkauft geblieben:
Winterwaizen	2	12	2	6	-	—					Dinkel 40 Säcke,
Ackerbohnen	1	54	1	50	1	44					Haber 7 Säcke.
Erbsen „	2	30	2	20	1	48					Höchster Preis:
Linsen „	2	40	2	24	—	—					Kernen — fl. — kr.,
Welschkorn „	1	40	1	36	1	30					Dinkel 5 fl. 18 kr.,
Wicken „	1	30	—	—	—	—					Haber 3 fl. 57 kr.,
Kartoffeln „	—	—	—	—	—	—					
1 Pfund Butter	—	22	—	21	—	20					Niederster Preis:
1 Bund Stroh	—	—	—	10	—	—					Kernen — fl. — kr.,
1 Centner Heu	1	24	1	15	1	6					Dinkel 4 fl. 54 kr.,
											Haber 3 fl. 42 kr.

In Bausch und Bogen verkauft.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- und Unterhaltungsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 20. Donnerstag den 14. Februar **1867.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich, vierteljährlich 45 kr., — in der Stadt Backnang sammt Austraglohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 54 kr. halbjährlich vierteljährlich 48 kr. Man abonnirt bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr.

An die Schultheißenämter.

Dieselben werden beauftragt, die Impfbücher ohne Verzug an das Oberamtsphysikat einzuschicken, widrigenfalls dieselben durch Wartboten abgeholt würden.

Backnang, den 11. Februar 1867.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

Die über die Schafe des Carl Reber von Graab verhängte Sperre ist wieder aufgehoben worden.

Den 12. Februar 1867.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

Johannes Schollenberger von Heutensbach ist heute als Agent der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt, vertreten in Württemberg durch Eberhardt Fetzer in Stuttgart, für den ganzen Oberamtsbezirk in widerruflicher Weise oberamtlich bestätigt worden, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 13. Februar 1867.

Königl. Oberamt.
Drescher.

K. Oberamtsgericht Backnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Receß in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Johann Michael Gaiser, Mezger von Backnang,
Montag den 4. März 1867,
Vormittags 8 Uhr,
auf dem Rathhaus zu Backnang.
Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.

Den 31. Januar 1867.

Königl. Oberamts-Gericht.
Clemens.

Backnang.

Verkauf eines Landes.
Am Dienstag den 5. März
Nachmittags 2 Uhr

wird aus der Gantmasse des Tuchmachers Johann Gottlieb Laible dahier auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:
42,1 Rth. Land in der untern Au, neben Metzger Christian Groß und Weißgerber Holzapfel, angekauft um 75 fl.;
wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß es bei dem Ergebniß dieser wiederholten Aufstreichs-Verhandlung sein Bewenden hat.

Am 12. Februar 1867.

Gemeinderath,
Vorstand Schmückle.

Graab.

Die hiesige Gemeinde verkauft
ca. 600' Bleirohre
zu einer Wasserleitung geeignet, sammt Verbindungen.

Den 7. Februar 1867.

Schultheißenamt.

Sulzbach a/Murr.

Verkauf eines Mahl- und Sägmühle-Anwesens.

Familienverhältnisse halber verkaufe ich mein hiesiges Anwesen, bestehend in

Einer Mahlmühle mit 2 Mahlgängen, 1 Gerbgang mit Cylinder u. 1 Schwingmühle,
Einer Sägmühle mit 2 Hoch- und 1 Rundsäge, nebst 12 Morgen Gütern und des ganzen Inventars.

Dieses Anwesen, umgeben von Obst- und Gemüsegarten, liegt ganz in der Nähe des hiesigen Orts an der Murr, mit sehr guter Wasserkraft und neu eingerichtet, so daß bei dem niedersten Wasserstand stets mit beiden Werken gearbeitet werden kann.

Die Mahl- und Sägmühle erfreuen sich einer sehr guten Kundschaft und würde ein thätiger Mann sein reichliches Auskommen darauf finden.

Das Anwesen kann täglich eingesehen und ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Der Besitzer:
M. Schwarz.

Maubach.

Hofguts-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist Willens sein Hofgut aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe besteht in den nöthigen
Wohn- und Oekonomiegebäuden,
13½ Morgen Aeckern,
7 Morgen Wiesen und
3½ Morgen Laubwald.

Gebäude und Güter sind in ganz gutem Stande erhalten.

Liebhaber können das Gut täglich in Augenschein nehmen und einen Kauf mit mir abschließen.

Daniel Ade.

Heiningen.

300 bis 400 Fuß
eichenes Bauholz
von 5 bis 6 Zoll stark und 10 bis 40 Fuß lang, hat zu verkaufen.

Jakob Kronmüller.

Murrhardt.

Auf vielseitiges Verlangen habe ich mich entschlossen, vom 1. März an
Unterricht im Weißnähen
zu geben.

Friedrike Söhnle.

Backnang.

Zwei **Hobelbänke** und
zwei **Rauhbänke**
hat zu verkaufen

Christian Sorg's Wittwe.

Backnang.

Zwei **trächtige Mutterschweine**
hat zu verkaufen

Jakob Groß,
Bäcker.

Literarische

Anzeige für Bruchleidende.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und gegen francirte Briefe zu beziehen:

Radikale Heilung der Brüche.

Eine kurze Erklärung über Behandlung der Brüche nebst Beispielen über Heilung verschiedener Brüche, nach authentischen Quellen bearbeitet.

Der Verleger: **Krüsi-Altherr**
in Gais, Kanton Appenzell, Schweiz.

Backnang.

Eine gut erhaltene **Spindel-Presse,** 6' 6" hoch, 2' 7" breit, verkauft um den billigen Preis von 5 fl., wer — sagt die Redaktion.

Beachtenswerth!

Kranke, welche an nächtlichem Bettnässen sowie an Krankheiten der Harnblase und Geschlechtsorgane leiden, finden auf reiche Erfahrungen gegründete rationelle Hilfe bei Spezialarzt Dr. Kirchhoffer in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).